



An den Grossen Rat

23.5461.02

JSD/P235461

Basel, 19. November 2025

Regierungsratsbeschluss vom 18. November 2025

## Anzug Pascal Messerli und Konsorten betreffend «Mobile Polizeiposten in den Quartieren»

Der Grosser Rat hat an seiner Sitzung vom 15. November 2023 den nachstehenden Anzug Pascal Messerli und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 hat belegt, dass es in den relevanten Bereichen eine Deliktnahme im Kanton Basel-Stadt gegeben hat. Diese Zahlen sind besorgniserregend und entsprechend sind Massnahmen zu ergreifen, damit sich die baselstädtische Bevölkerung auch subjektiv wieder sicherer fühlen kann.

Die intensivierte Polizeipräsenz an den sogenannten Gewalt- und Kriminalitätshotspots in der Innenstadt ist zu begrüssen. Jedoch ist festzustellen, dass gerade auch in den Quartieren seitens der Bevölkerung ein grosses Bedürfnis für eine Polizeipräsenz besteht. Neben den entsprechenden Patrouillenfahrten ist es aus Sicht der Anzugsstellenden deshalb sinnvoll, dass auch die Errichtung mobiler Polizeiposten in den Quartieren geprüft wird.

Studien belegen, dass das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung automatisch steigt, wenn die Polizei Präsenz zeigt. Diese Präsenz ist deshalb auszubauen und die Quartiere sind entsprechend ebenfalls mitzuberücksichtigen. Mobile Polizeiposten sind deshalb ein probates Mittel rasch und unkompliziert diesem Wunsch der Bevölkerung nachzukommen und situativ auch auf die jeweilige Sicherheitslage zu reagieren.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat daher zu prüfen und zu berichten, ob und wie er in den Quartieren der Gemeinden Basel, Riehen und Bettingen situativ mobile Polizeiposten errichten kann. Für die Beurteilung zur Errichtung dieser mobilen Posten soll jeweils auch die allgemeine Sicherheitslage und die Polizeiliche Kriminalstatistik mitberücksichtigt werden.

Pascal Messerli, Joël Thüring, Beat K. Schaller, Daniela Stumpf, Roger Stalder, Jenny Schweizer, Patrick Fischer, Lorenz Amiet, Gianna Hablützel-Bürki, Felix Wehrli»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

### 1. Einleitung

Der Regierungsrat nimmt den Wunsch nach mehr und gezielter polizeilicher Präsenz in den Quartieren ernst und begrüsst die Idee der mobilen Polizeiposten in den Quartieren, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erhöhen. Solche kommen in Form von mobilen Polizeiwachen auch bereits zum Einsatz. Mobile Polizeiposten sind dabei *ein* Instrument von mehreren, das die Kantonspolizei zur Präsenz in den Quartieren nutzt. Der Regierungsrat hat das Anliegen des Anzugs deshalb mit Blick auf alle zur Verfügung stehenden Instrumente der Polizeipräsenz in den Quartieren geprüft.

Der Regierungsrat misst dem subjektiven Sicherheitsgefühl der Bevölkerung grosse Bedeutung bei. Dieses spielt eine wichtige Rolle für das Vertrauen in den Staat und das gesellschaftliche Zusammenleben im urbanen Raum. Den weiteren Ausführungen sind allerdings zwei Hinweise vorzustellen: Zum einen ist aus der soziologischen und der kriminologischen Forschung bekannt, dass das subjektive Sicherheitsempfinden nicht immer mit der objektiven Sicherheitslage übereinstimmt. Zum anderen trifft es nicht zu, dass sich die Bevölkerung in der Schweiz oder in Basel generell unsicher fühlt. Laut der Crime Survey 2022<sup>1</sup> der ZHAW fühlen sich 85% der Bevölkerung sehr bis ziemlich sicher in der Schweiz. Nur 2.2% der befragten Personen gaben an, sich sehr unsicher zu fühlen. Gleichzeitig beurteilen rund 90% der Schweizer Bevölkerung die Polizeiarbeit als ziemlich gut bis sehr gut, wobei der Anteil an «sehr gut» sich im Jahr 2025 gegenüber der Erhebung sogar verbessert hat. Ebenfalls wurde festgestellt, dass die Bewertung der Polizeipräsenz im Öffentlichen Raum seit 2015 «statistisch signifikant zugenommen hat»<sup>2</sup>.

Vor diesem Hintergrund ist es für den Regierungsrat zentral, die Anliegen der Bevölkerung ernst zu nehmen, sie jedoch mit einer faktenbasierten Einsatzplanung zu verbinden.

## 2. Lagebasierte Polizeiarbeit

Die Kantonspolizei Basel-Stadt disponiert die polizeilichen Kräfte basierend auf verschiedenen Informationen und Erkenntnissen (Lagebild). Um eine wirksame und ressourcenschonende Sicherheitsarbeit zu gewährleisten, stellt sie sicher, dass die vorhandenen Ressourcen dort zum Einsatz kommen, wo sie den grössten präventiven und repressiven Effekt erzielen. Die Präsenz wird anhand verschiedener Elemente koordiniert:

- Die Sicherheitspolizei fokussiert sich auf rasches Eingreifen bei Requisitionen, die via Einsatzzentrale eintreffen, indem sie Fahrzeug- und Fusspatrouillen im ganzen Stadtgebiet durchführt.
- Das Einsatzelement Brennpunkte kümmert sich um sog. «Hot-Spots» und führt Schwerpunktaktionen durch (wie zurzeit am Claraplatz, am Bahnhof SBB und auf der Dreirosenanlage).
- Das Community Policing schliesslich steht mit seinen Mitarbeitenden explizit für polizeiliche Quartierprobleme zur Verfügung.

Daraus folgt, dass in Quartieren mit einer höheren Kriminalitätsbelastung während Schwerpunktaktionen mehr Polizistinnen und Polizisten unterwegs sind. Dies bedeutet aber nicht, dass andere, weniger belastete Quartiere vernachlässigt werden. Diese werden durch die Sicherheitspolizei im Rahmen der Patrouillentätigkeit regelmässig berondet. Weiter tragen die Quartierverantwortlichen des Community Policing mit ihrer präventiven Arbeit ebenfalls zur Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung bei.

## 3. Polizeipräsenz in den Quartieren

Mit der Umsetzung des Projekts Sipo+ hat die Kantonspolizei im Frühling 2025 ihre Organisation neu aufgestellt und die Grundversorgung gezielt gestärkt. In sämtlichen Quartieren des Kantons besteht schon heute eine sichtbare und wahrnehmbare Polizeipräsenz. Diese wird durch unterschiedliche, auf die jeweiligen Gegebenheiten abgestimmte Instrumente sichergestellt, namentlich:

- Quartierpatrouillen zu Fuss oder mit dem Fahrrad: ermöglichen insbesondere während stark frequentierten Tageszeiten eine niederschwellige Kontaktaufnahme mit der Polizei und fördern das Vertrauen in die Behörde.
- Ansprechpersonen im Rahmen von Community Policing: stehen in regelmässigem Austausch mit Quartierorganisationen, Schulbehörden, sozialen Institutionen und der Anwohnerschaft.

<sup>1</sup> «Opfererfahrungen und sicherheitsbezogene Einschätzungen der Schweizer Bevölkerung - Ergebnisse des Crime Survey 2022 Studie im Auftrag der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten KKPKS, August 2023, Prof. Dr. Nora Markwalder, Universität St. Gallen, Lorenz Biberstein, Institut für Delinquenz und Kriminalprävention, Prof. Dr. Dirk Baier, Institut für Delinquenz und Kriminalprävention, S. 54.

<sup>2</sup> Ibid, S. 56.

- Temporäre Präsenzformate wie z. B. Schwerpunktaktionen, Informationsveranstaltungen, Messe- oder Eventauftritte, gezielte Kontrollen im öffentlichen Raum: gehen situativ auf besondere Ereignisse und Sicherheitslagen ein und leisten damit höhere Sichtbarkeit an den jeweiligen Orten (z. T. unter Inanspruchnahme mobiler Polizeiwachen, vgl. Ziff. 4).
- Digitale Kanäle wie Online-Anzeigeschalter, Kontaktformulare, Social Media: stellen die zeitlich und örtlich unabhängige Erreichbarkeit sicher.
- Stationäre Polizeiposten Riehen, Bettingen, Clara, Kannenfeld, Gundeldingen und Bahnhof SBB: stehen der Bevölkerung zu den jeweiligen Öffnungszeiten permanent zur Verfügung.

Die Kantonspolizei verfolgt darüber hinaus eine kontinuierliche Evaluation ihrer Präsenzformen und passt die Konzepte fortlaufend an sich verändernde Rahmenbedingungen an.

#### **4. Mobile Polizeiwachen**

Was «mobile Polizeiposten» betrifft, so verfügt die Kantonspolizei Basel-Stadt heute über zwei Fahrzeuge, welche als «mobile Wache» bzw. «Infomobil» Verwendung finden. Beide Fahrzeuge stehen grundsätzlich allen Einheiten der Kantonspolizei zur Verfügung. Meist werden diese vom Community Policing für Aktionen im öffentlichen Raum eingesetzt. Das «Infomobil» bietet aufgrund des grossen Innenraums die Möglichkeit, diskrete Gespräche mit Kundinnen und Kunden durchzuführen und z. B. Anzeigen entgegenzunehmen. Aufgrund ihrer Grösse können jedoch beide Fahrzeuge nicht an allen Plätzen in den Quartieren positioniert werden. Wo möglich, kann durch die Grösse aber eine gute Sichtbarkeit erreicht werden, weshalb sich diese Aktionen in der Bevölkerung grosser Beliebtheit erfreuen.

Die Kantonspolizei Basel-Stadt besitzt darüber hinaus weitere Fahrzeuge, welche dem Community Policing für Patrouillen oder für die Präsenz in den Quartieren zur Verfügung stehen. Wann immer möglich, werden daher diese Fahrzeuge genutzt, um eine erhöhte Sichtbarkeit und somit ein beseres Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erreichen. An grösseren Veranstaltungen (etwa an der Herbstmesse) wird zusätzlich ein sog. «Polizeicontainer» im öffentlichen Raum aufgestellt. Auch dieser dient der Bevölkerung als Möglichkeit, mit der Kantonspolizei ins Gespräch zu kommen. Da er jedoch von einem Lastwagen von Ort zu Ort transportiert werden muss, ist er für spontane Aktionen in den Quartieren nicht geeignet.

Die Sicherheitsstrategie des Kantons Basel-Stadt sieht eine regelmässige Überprüfung und Weiterentwicklung der polizeilichen Präsenzformen vor. Neue Konzepte, wie etwa Pilotprojekte im Rahmen von Smart Policing oder digitale Anzeigemöglichkeiten, werden im Rahmen interner Innovationsprozesse geprüft. Durch gezielte Kommunikation, Präsenzformate und lokale Präventionsarbeit wird das subjektive Sicherheitsgefühl gestärkt, ohne dass dies zwingend den Aufbau neuer, strukturell belastender Einrichtungen wie mobiler Wachen erfordert.

#### **5. Fazit**

Der Regierungsrat teilt die Zielsetzung des Anzugs, das Vertrauen in die Polizei zu stärken und eine möglichst breite Präsenz im ganzen Kantonsgebiet sicherzustellen. Er stellt fest, dass die bestehenden Strukturen und Instrumente eine wirksame, flexible und lageangepasste Präsenz der Polizei in allen Stadtteilen ermöglichen. Insbesondere kommt er zum Schluss, dass die im Anzug thematisierte situative Errichtung mobile Polizeiposten als Instrument zur Präsenz in den Quartieren bereits genutzt wird. Die Kantonspolizei zeigt durch regelmässige Kontrollen und gezielte Aktionen eine starke Präsenz und plant, diese weiterhin aufrechtzuerhalten.

## 6. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Pascal Messerli und Konsorten betreffend «Mobile Polizeiposten in den Quartieren» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin